

01

Liebe Mama

Wann kommst du endlich wieder? Gestern kam ein Polizist aber er hatte dich nicht gefunden. Der Christian hat gesagt ich soll ein Einschreiben machen. Dann sucht der Briefträger dich. Weil du musst unterschreiben und dann kriegst du den Brief ganz bestimmt. Und ich soll drauf schreiben: vom Finanzamt. Der Christian sagt sein Vater sagt das Finanzamt findet jeden auch wenn er tot ist. Aber du bist nicht tot. Sonst wärest du ein Engel und Engel können alles sehen.

Ich will dir was sagen. Ich bin schon so

lange bei Oma und Opa. Wenn du nicht zurückkommst werde ich vielleicht vom Jugendamt geholt. Das hat Oma gesagt. Dann laufe ich weg. Einer hat mich schon mal geholt. Das ist ganz lange her und dann hatte ich so sehr Angst. Aber ich durfte nichts verraten auch dir nicht weil es war ein Geheimnis. Wenn du ein Engel gewesen wärest hättest du das wohl gewusst und ich hätte dich gerufen und du hättest mich beschützt. Engel wissen alles wie Gott.

Ich möchte dir sagen ich vermisse dich so doll. Kommst du mich von der Schule abholen? Dann merkt Oma es nicht und kann es nicht dem Jugendamt sagen. Ich will nicht dass mich einer holt. Nur du. Ich bin auch immer ganz lieb und mache alles und singe ganz schön wie im Chor. Dann musst du nicht mehr traurig sein und gar nicht so viel weinen. Ich liebe dich am allermeisten auf der ganzen Welt.

Ich warte am Tor auf dich auch in der Pause.

02

Freitag

»Sie wollen für das Gute kämpfen. Doch Sie werden dem Bösen begegnen.«

Es war still geworden unter der Dachkuppel, die sich wie ein Nachthimmel über die Halle spannte. Nur noch vereinzelt leuchteten oben auf den Rängen kleine Blitze von Fotoapparaten und Handys auf. Bauer hörte das Echo seiner eigenen Worte, die von der Lautsprecheranlage in den weiten Raum getragen wurden, und er

spürte die Blicke von achttausend Menschen auf sich. Zweitausend davon saßen im Innenraum direkt vor ihm. Die Scheinwerfer blendeten, doch Bauer erkannte deutlich den feierlichen Ernst in den jungen Gesichtern. Tagelang hatte er über dem Manuskript seiner Rede gebrütet. Er hatte sich gefühlt wie vor seiner ersten Predigt, war mit trockenem Mund und weichen Knien auf die Bühne gestolpert und hatte sich an das Rednerpult geklammert.

»Sie werden an Abgründen stehen, von denen wir uns ängstlich fernhalten. Und Sie werden nicht nur hineinschauen, manchmal werden Sie hinabsteigen – müssen.«

Bisher war es eine ausgelassene Veranstaltung gewesen. Die Big Band des Landespolizeiorchesters hatte die Stimmung angeheizt, das SEK eine spektakuläre Show inklusive Blendgranaten und Abseilen vom Hallendach geliefert, sogar die Rede des Innenministers hatte für Heiterkeit gesorgt. Nun lachte niemand mehr.

»Sie werden gleich einen Eid leisten. Sie werden schwören, unsere Gesellschaft und unsere Werte gegen Angriffe aller Art zu verteidigen. Sie werden versprechen, Leib und Leben ihrer Mitbürger zu schützen – mit Ihrem Leib und Ihrem Leben.«

Sie waren so jung. Manche hielten sich noch für unbesiegbar. Doch seine Worte machten die meisten von ihnen nachdenklich. Ein blonder Hüne in der ersten Reihe, mit Bürstenhaarschnitt und glühenden Schuljungenwangen, wirkte regelrecht erschrocken. Als würde ihm erst in diesem Moment bewusst, was seine Berufswahl bedeutete. Bauer lächelte ihn aufmunternd an, aber das schien den Polizeischüler nur noch mehr zu verunsichern. Einen Moment lang überlegte Bauer, zu dem Abschnitt über Mut und Nächstenliebe zu springen, er blätterte in seinem Manuskript vor, fand jedoch die Anfangszeile nicht. Dann wollte er an die Stelle zurückkehren, wo er aufgehört hatte, aber nun